

d·i·e



Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik

German Development
Institute

AUSBILDUNGSPLAN

54. Postgraduiertenkurs

2018–2019



Ausbildungsplan
54. Postgraduiertenkurs
2018–2019

Inhalt

A	Aufbau und Durchführung der Ausbildung	1
B	Ausbildungsplan	5
1	Themenmodule	6
1.1	Einführung / Entwicklungspolitik im globalen Kontext	6
1.2	Akteure, Instrumente und Wirkungen der EZ	7
1.3	Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung	8
1.4	Governance, Sicherheit und Entwicklung	9
1.5	Umwelt und Entwicklung	11
1.6	Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	12
1.7	Gender und Entwicklung	13
1.8	Migration und Flucht	14
2	Flankierende Veranstaltungen	16
2.1	Plenspiel	16
2.2	Basiswissen – Volkswirtschaftslehre	16
2.3	Studiendesign	17
2.4	Interdisziplinäre Kompetenzen	18
3	Kurzbeschreibungen der Forschungsteams 2018/19	20
3.1	Forschungsteam 1: Effekte der Cash-for-Work-Programme für syrische Flüchtlinge in Jordanien	20
3.2	Forschungsteam 2: Die Bedeutung digitaler Technologien in Migrations- und Fluchtprozessen: Auswirkungen des Zugangs zu Informationstechnologien auf Migrations- und Fluchtentscheidungen in Kenia	21
3.3	Forschungsteam 3: Kreislaufwirtschaft und soziale Nachhaltigkeit – die Rolle von Konsumenten und Müllsammlern im argentinischen Plastikrecycling	23
C	Zeitplan für die Ausbildung vom 01. September 2018 bis 31. Mai 2019	25
1	Plenarphase: 03. September 2018 bis 12. November 2018	25
2	Forschungsteams: 13. November 2018 bis 29. Mai 2019	38
2.1	Studiendesign und Methoden	38
2.2	Forschungsaufenthalte vor Ort	39
2.3	Nachbereitung und Abschluss	39

A Aufbau und Durchführung der Ausbildung

Hintergrund

Die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 beschlossenen Sustainable Development Goals (SDGs) sowie die darauf aufbauende Agenda 2030 bilden in Nachfolge der Millennium Development Goals (MDGs) das Gerüst, in dessen Rahmen Entwicklungspolitik als globale Strukturpolitik angelegt ist. Neben den endogenen Problemen der Entwicklungs- und Transformationsländer werden global interdependente Herausforderungen, denen sich dieses Politikfeld stellen muss, immer wichtiger. Entwicklungspolitik muss verstärkt dazu beitragen, dass

- die internationalen Rahmenbedingungen entwicklungsverträglich gestaltet werden,
- die staatlichen und nicht staatlichen Akteure aus Entwicklungsländern aktiv an Prozessen globaler Steuerungsmechanismen teilnehmen können,
- kooperative Lösungen für Weltprobleme wie Sicherung des Friedens, Bekämpfung der Armut, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und Herstellung von Chancengleichheit im Welthandel gefunden werden.

Die Zusammenhänge zwischen der Entwicklungspolitik und anderen Politikfeldern – wie der Außen-, Wirtschafts- und Umweltpolitik – werden daher immer wichtiger. Gleichzeitig wachsen damit auch die Anforderungen an das Berufsfeld Entwicklungspolitik. Gebraucht werden Fachleute, die über den Tellerrand ihrer eigenen Disziplin und ihres Politikfelds blicken und komplexe Managementaufgaben in interdisziplinär und interkulturell geprägten Teams bewältigen können.

Ausbildungsinhalt

Die Inhalte der Ausbildung am DIE orientieren sich an globalen entwicklungspolitischen Themenfeldern sowie an den zentralen Tätigkeitsprofilen der nationalen und internationalen entwicklungspolitischen Organisationen. Sie werden jährlich aktualisiert und dem Stand der entwicklungspolitischen Debatte angepasst. Alle Dozenten/innen – neben dem wissenschaftlichen Stab des DIE auch Fachkräfte aus Ministerien, Durchführungsorganisationen, internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NROs) – stehen in engem Kontakt mit der entwicklungspolitischen Praxis.

Die neunwöchige Plenarphase der Ausbildung beginnt mit einem einführenden Überblick über den globalen und regionalen Kontext sowie den politischen Rahmen, in dem Entwicklungspolitik agiert. Daran schließen sich fünf große Themenmodule an, die sich an den Hauptarbeitsgebieten der Abteilungen des DIE orientieren und von diesen inhaltlich gestaltet werden. Darüber hinaus werden in einer Serie von abteilungsübergreifenden Veranstaltungen Methoden und Instrumente zur Analyse der Wirksamkeit und Evaluierung von Entwicklungszusammenarbeit sowie genderspezifische Themen behandelt.

Methodik und Didaktik der Plenarphase sind interaktiv und teilnehmerzentriert. Jedes Themenmodul kombiniert Plenarveranstaltungen mit der Arbeit in kleineren Gruppen. In den einzelnen Ver-

anstaltungen werden wissenschaftliche Herangehensweisen anhand konkreter Fallbeispiele veranschaulicht, wobei besonderer Wert daraufgelegt wird, das vorhandene Wissen der Teilnehmenden zu mobilisieren. Soweit möglich, werden laufende Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Instituts in die Ausbildungsveranstaltungen einbezogen.

Die anschließende siebenmonatige Forschungsphase (November bis Mai) umfasst die Vorbereitung und Durchführung eines empirischen und beratungsorientierten Untersuchungsvorhabens. Seit dem 51. Postgraduierten-Programm bestehen drei Forschungsteams aus jeweils sechs Teilnehmenden und werden jeweils von einem oder zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Stabs des DIE geleitet.

Themen und Zielsetzungen der Teamstudien werden bereits vor Beginn des Kurses von den Teamleitungen mit je einer Institution im Partnerland („Counterpart“) vereinbart. Die Teamstudien werden in enger Zusammenarbeit mit diesen Institutionen vorbereitet und durchgeführt. Die Teams entwerfen ihre Arbeitskonzepte unter Anleitung der Teamleitungen. Zusätzlich werden sie durch weitere Mitglieder des wissenschaftlichen Stabs beraten (Korreferenten bzw. Korreferentinnen der Forschungsteams sowie Expertise-Gruppen). Außerdem wird in der Vorbereitungszeit je eine Vertretung der Partnerinstitutionen aus den Ländern der geplanten Forschungsprojekte nach Bonn eingeladen, um die Gruppen bei der Vorbereitung zu unterstützen. Bei Bedarf erhalten die Teams Unterricht in den jeweiligen Landessprachen sowie interkulturelle Trainings.

Begleitend werden Veranstaltungen zu methodischen Fragen des Studiendesigns angeboten. Diese werden bedarfsgerecht auf jedes Teamprojekt individuell zugeschnitten. Am Ende der Vorbereitungszeit verfügen die Gruppen über ein detailliertes Forschungsdesign, das vor dem gesamten Kurs und dem wissenschaftlichen Stab des Instituts präsentiert und im Plenum diskutiert wird (Vorreport).

Der Arbeitsaufenthalt in einem Entwicklungs- oder Transformationsland ist der zentrale Bestandteil der Forschungsphase und der gesamten Ausbildung. In dieser Phase wird das vorbereitete Thema in Feldstudien bearbeitet. Die Teams beenden ihren Feldaufenthalt mit der Präsentation und Diskussion eines vorläufigen Berichts im Gastland. Nach Rückkehr stehen den Forschungsteams vier Wochen für die Auswertung des Arbeitsaufenthalts zur Verfügung. In dieser Zeit wird von jeder Gruppe die endgültige Fassung der Untersuchungsergebnisse in Form eines gemeinsamen Berichts ausgearbeitet sowie im Plenum vorgestellt und diskutiert (Endreport).

Die Arbeit in den Forschungsteams findet in deutscher und/oder englischer Sprache statt. Vor- und Endbericht werden ausschließlich in englischer Sprache geschrieben und präsentiert; dasselbe gilt für die entsprechende Publikation, die nach dem Ende des Kurses fertiggestellt wird.

Die Ausbildung wird durch das Training kommunikativer, sozialer und methodischer Fähigkeiten abgerundet, die neben einer soliden fachlichen Basis heute überall Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn sind. Die Forschungsphase wird von einem „Professional Writing“-Kurs in englischer Sprache flankiert, der dazu dient, die Abfassung klar strukturierter, leserfreundlicher und politikberatender Berichte zu trainieren. Workshops zu Moderation und Präsentation, Teambildung und Teamentwicklung in den Forschungsteams sowie Konfliktmoderation stärken die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer/innen. Zusätzlich wird in einem Sicherheitstraining das situative Verhalten bei realen Gefahren trainiert.

Plenarphase		Drei parallele Forschungsteams						
Veranstaltungen für alle TN des Kurses		Vorbereitung		Auslandsaufenthalt			Nachbereitung	
9 Wochen		12 Wochen		11 Wochen			4 Wochen	
Fundiertes Wissen zur globalen Entwicklung								
Kommunikative und methodische Fähigkeiten								
Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai

Ziele der Teamstudie

Die Teilnehmer/innen sollen im Rahmen der Forschungsteams eine praxisnahe Studie erarbeiten und dabei die folgenden Lernziele erreichen:

- Erstellung eines Forschungsdesigns und Arbeitsplans mit einer zielgerichteten Vorbereitung und Organisation des Feldaufenthalts;
- Durchführung und Auswertung der Feldstudien sowie Erstellung und Präsentation der Vor- und Endberichte mit den fachlichen Ergebnissen der Studie;
- Arbeiten in einem außereuropäischen kulturellen Umfeld;
- Umgang mit lokalen Behörden, NROs, anderen Gebern sowie deutschen Vertretungen vor Ort;
- Zusammenarbeit mit deutschen, internationalen und lokalen Fachkräften, Erlernen interdisziplinärer Teamarbeit und selbstständiges Arbeiten.

Zeitliche Einteilung

Während der Plenarphase in Bonn finden in der Regel vormittags von 09:00–12:30 Uhr und nachmittags von 14:00–15:30 Uhr bzw. von 14:00–17:30 Uhr Lehrveranstaltungen statt. Die Unterrichtseinheiten umfassen in der Regel neunzig Minuten mit einer anschließenden Pause.

Wahlveranstaltungen

Dem Kurs werden neben den vorgegebenen Veranstaltungen drei bis fünf Nachmittage zur Verfügung gestellt, um Veranstaltungen zu eigenen Themenvorschlägen zu entwickeln. Für die Organisation dieser Nachmittage stehen das Büro des Postgraduierten-Programms, der wissenschaftliche Stab, die Bibliothek und die Stabsstelle Kommunikation des DIE unterstützend zur Verfügung.

Verknüpfung mit der Managing Global Governance Academy

Im Rahmen der Plenarphase sind zwei Verknüpfungen mit der MGG Academy 2018 vorgesehen:

- Das gemeinsame dreitägige Modul (26. bis 28. September 2018) eröffnet die Möglichkeit, grundlegende Themen der globalen Entwicklung aus verschiedenen regionalen und kulturellen Perspektiven zu diskutieren. Anhand von Leitfragen werden beide Kurse in gemischten Kleingruppen innovative Lösungen für offene Fragen der globalen Kooperation vor Ort durch Exkursionen in Bonn zu den internationalen Organisationen oder zu Einrichtungen der Stadt Bonn aufbereiten und präsentieren. Die gemeinsamen Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt.
- Das eintägige Modul (09. November 2018) zum Thema „Critical Whiteness“ soll in ein transdisziplinäres Studienfeld einführen. Es beschreibt kulturelle, historische und soziologische Aspekte von Menschen, die sich als *weiß* identifizieren. Ebenso geht es um die soziale Konstruktion von „Weißsein“ als Statuszeiger. Insgesamt wird damit eine Kategorie zur kritischen Analyse gesellschaftlich gebildeter Normen verbunden, mit deren Auswirkungen sich die gemischte Gruppe auseinandersetzen wird.

Datum	Veranstaltungen mit der MGG Academy 2018
26. September 2018 – nachmittags/ abends	Gegenseitiges Kennenlernen, gruppenspezifische Interaktionen, Einarbeitung in die Aufgabenstellung, Gruppenbildung
27. September 2018 – ganztags	Die gemischten Kleingruppen starten ggf. zu ihren Exkursionen in der Stadt Bonn und in der Region
28. September 2018 – ganztags	Die Resultate werden anhand bestimmter Fragestellungen aufbereitet sowie institutsöffentlich und vor geladenen Gästen vorgestellt und diskutiert.
09. November 2018 - ganztags	„Critical Whiteness“

Für individuellen und informellen Austausch mit den Teilnehmenden der MGG Academy bieten auch die Mittagspausen sowie das DIE-Café und die Arbeitsräume auf der 2. Etage geeignete Rahmen.

B Ausbildungsplan

Themenmodule	Verantwortlich	Zahl der Doppelstunden
Einführung/Entwicklungspolitik im globalen Kontext	Mehl, Programm A	19
Akteure, Instrumente und Wirkungen der EZ	Holzapfel, Programm A	22
Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung	Keil, Programm B	18
Governance, Sicherheit und Entwicklung	Breuer, Programm D	7
Umwelt und Entwicklung	Richerzhagen, Programm C	15
Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	Loewe, Programm B	9
Gender und Entwicklung	Mehl, Programm A	3

Flankierende Veranstaltungen	Verantwortlich	Zahl der Doppelstunden
Tutorium VWL	Keil	6
Planspiel	Oehler/Herrmann/ N.N.	12
Interdisziplinäre Kompetenzen	Mehl	33
Studiendesign der Forschungsteams	Herrmann	12

Themen der Forschungsteams	Verantwortlich
Effekte der Cash-for-Work-Programme für syrische Flüchtlinge in Jordanien	Markus Loewe/ Tina Zintl
Die Bedeutung digitaler Technologien in Migrations- und Fluchtprozessen: Auswirkungen des Zugangs zu Informationstechnologien auf Migrations- und Fluchtentscheidungen in Kenia	Charles Martin-Shields / Eva Dick
Kreislaufwirtschaft und soziale Nachhaltigkeit – die Rolle von Konsumenten und Müllsammlern im argentinischen Kunststoffrecycling	Anna Pegels

1 Themenmodule

1.1 Einführung / Entwicklungspolitik im globalen Kontext

Inhalte

Entwicklungspolitik wird als Beitrag zur Gestaltung der Globalisierung und als eine wesentliche Dimension von Global Governance verstanden. In den Einführungsveranstaltungen werden daher die zentralen Dynamiken globalen und regionalen Wandels diskutiert. Sie machen den internationalen Kontext sichtbar, in der Entwicklungspolitik – im Zusammenspiel mit anderen Politiken wie der Sicherheits-, der Handels-, der Klima- und der Energiepolitik – umgesetzt wird. Parallel dazu wird den Teilnehmenden in verschiedenen Veranstaltungen die Möglichkeit gegeben, kritisch über ihr zukünftiges Berufsfeld zu reflektieren. Fragen zur normativen Dimension von Entwicklung und Global Governance stehen hier im Mittelpunkt.

Am Ende der Plenarphase nehmen je eine Veranstaltung zur wissenschaftlichen Politikberatung sowie zur Rolle des Beraters/der Beraterin in der Entwicklungszusammenarbeit noch einmal die Fäden der Einführungswoche auf und verknüpfen sie mit den in der Plenarphase gewonnenen Erkenntnissen. Beide Veranstaltungen bereiten inhaltlich auf den Rollenwechsel vor, den die Teilnehmenden mit Beginn der Arbeit in den drei Ländergruppen vollziehen.

Das Einführungsmodul dient auch dem Kennenlernen des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) mit seinen verschiedenen Kernkompetenzen sowie dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmer/innen. Die ab Anfang August ebenfalls im DIE durchzuführende MGG-Academy 2018 – mit 22 Young Professionals aus sechs aufstrebenden Schwellenländern – bietet dem Kurs die Möglichkeit, im September zweimal in gemeinsamen Fachveranstaltungen spannende, auch kontroverse Diskussionen zu erleben sowie wertvolle Kontakte mit jungen Professionellen aus Regierungsinstitutionen, Think Tanks und anderen Forschungseinrichtungen aus Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko und Südafrika zu knüpfen.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die drei Wellen globalen Wandels (Globalisierung; internationale Machtverschiebungen; Klimawandel) adäquat beschreiben und ihre derzeitigen und mittelfristigen Wirkungen auf Weltwirtschaft und -politik sowie auf die Beziehungen zwischen OECD- und Nicht-OECD-Ländern bewerten;
- vor diesem Hintergrund können sie das Konzept von Entwicklungspolitik als globale Strukturpolitik erklären;
- sie können die spezifischen Veränderungsprozesse und Entwicklungstrends in den verschiedenen Entwicklungs- und Transformationsregionen erläutern;
- sie können die unterschiedlichen normativen Sichtweisen auf Entwicklung und Global Governance wiedergeben und eigene Positionen zu umstrittenen Punkten formulieren;
- sie können die wesentlichen theoretischen und praktischen Aspekte der wissenschaftlichen Politikberatung des DIE beschreiben;
- sie vertreten ihre eigene Meinung zu ihrer (zukünftigen) Rolle als Berater/innen in der Entwicklungspolitik.

1.2 Akteure, Instrumente und Wirkungen der EZ

Inhalte

In der internationalen Diskussion um mehr Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) hat sich in den vergangenen Jahren ein breiter Konsens über die Kernelemente einer wirksameren EZ etabliert, der sich in der Paris Declaration on Aid Effectiveness (2005) und im Aktionsplan von Accra (2008) sowie in der Abschlusserklärung von Busan (2011) niedergeschlagen hat. Die Umsetzung dieser Wirksamkeitsagenda erfordert teilweise tiefgreifende Reformen der bi- und multilateralen EZ.

Während es hier weiterhin großen Handlungsbedarf gibt, ist in den letzten Jahren das traditionelle Aid-Paradigma, zu dem auch die Wirksamkeitsagenda zählt, unter Druck geraten. Investitionen, Handel und Entwicklungskooperation von Schwellenländern mit anderen Entwicklungsländern steigen, während die Zahl der Empfängerländer zurückgeht. Im Kontext der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist von einer Transformation der EZ und einer breiteren Development-Agenda „beyond aid“ die Rede, an deren Umsetzung sowohl staatliche wie nichtstaatliche als auch traditionelle und „neue“ Geberländer beteiligt sind. Die traditionelle, primär am Entwicklungshilfe-Begriff ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit muss als Teil einer umfassenderen, an globalen Herausforderungen orientierten Politik neugestaltet und als Kohärenzinstrument etabliert werden.

In der Auftaktveranstaltung werden der heutige institutionelle Aufbau und das Instrumentarium des deutschen EZ-Systems dargestellt. In den sich anschließenden Veranstaltungen werden zentrale Begriffe und Dimensionen der Diskussion um die Wirksamkeit der EZ vorgestellt und in den Themenbereich Monitoring und Evaluierung (M&E) eingeführt. Vor diesem Hintergrund werden in den weiteren Veranstaltungen Akteure, Instrumente und Prozesse der verschiedenen Ebenen des deutschen und des internationalen EZ-Systems sowie der humanitären Hilfe vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer/innen nehmen an der gemeinsam von Exceed und DIE organisierte Konferenz „Rethinking development cooperation“ teil, in der diskutiert wird, wie neue Instrumente der EZ (z.B. budget support) sowie neue Akteure und Süd-Süd-Kooperation den Rahmen der EZ verändern, und wie sich die EZ im Kontext Globaler Öffentlicher Güter und der Agenda 2030 weiterentwickeln sollte. Wichtige Grundlagen und Verfahren der bilateralen deutschen EZ werden zusätzlich im Rahmen eines EZ-Planspiels in der 9. Ausbildungswoche realitätsnah vertieft.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die wesentlichen Aspekte der internationalen entwicklungspolitischen Diskussion um die Wirksamkeit, Evaluierung und Reform der EZ wiedergeben und vertreten ihre eigene Meinung hinsichtlich weiterer Reformbedarfe;
- sie können die zentralen Herausforderungen von M&E in der EZ benennen, methodische Ansätze kritisch beurteilen und entsprechende Lösungsansätze formulieren;
- sie können die Instrumente, Akteure und Prozesse der deutschen staatlichen und nicht-staatlichen EZ, der europäischen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit sowie der humanitären Hilfe benennen und deren Schwächen und Stärken beurteilen;
- sie können die wesentlichen Aspekte der entwicklungspolitischen Kohärenz darstellen und die Rolle der Entwicklungspolitik im Verhältnis zu anderen außenorientierten Politiken bewerten.

1.3 Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung

Inhalte

Seit den 1990er Jahren ist Nachhaltigkeit zum zentralen Leitbild für Entwicklung geworden. Die Agenda 2030 macht deutlich, dass eine Transformation des weltwirtschaftlichen Ordnungsrahmens (Global Economic Governance, GEG) nötig ist, um die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen. Zudem bedarf es eines leistungsfähigen Regelrahmens für die Weltwirtschaft, der das wachsende Gewicht der aufsteigenden Länder in einer multipolaren Weltordnung reflektiert. Vor diesem Hintergrund werden im ersten Teil des Themenmoduls die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Schwellen- und Entwicklungsländer diskutiert.

Die Liberalisierung der Güter- und Faktormärkte ermöglichte – zusammen mit technologischen Innovationen – Entwicklungen, die heute allgemein mit dem Schlagwort „Globalisierung“ umschrieben werden. Gemeint sind damit wirtschaftliche Aktivitäten, die weder auf einzelne Nationalstaaten begrenzt, noch von diesen effektiv kontrolliert werden können. Immer wichtiger werden in diesem Kontext multilaterale Vereinbarungen, die den Entwicklungsländern – je nach Entwicklungsstand – eine faire Chance geben, an den Vorteilen einer sich globalisierenden Weltwirtschaft zu partizipieren.

Viele Fragen der Gestaltung der Weltwirtschaftsordnung sind strittig, wobei die sozialen Verwerfungen in Industrieländern, die u.a. der Globalisierung zugeschrieben werden, zu einer neuen Debatte über Vor- und Nachteile der Globalisierung geführt haben. In der Handelspolitik (Doha-Runde) oder in der Reform der internationalen Finanzarchitektur (z. B. Reform der Governance von IWF und Weltbank) haben sich ganz unterschiedliche Konfliktlinien und Interessenkonstellationen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern ergeben. Mit dem wachsenden Gewicht der Schwellenländer, der zunehmenden Verlagerung von Verhandlungsprozessen auf die regionale oder bilaterale Ebene und dem Regelungsbedarf in Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise entstehen neue Herausforderungen für die Prozesse der Global Economic Governance.

Der zweite Teil des Themenmoduls widmet sich den Finanzressourcen, die den Entwicklungsländern aus unterschiedlichen Quellen zur Verfügung stehen. Mit der UN-Konferenz „Financing for Development“ (FFD) in Addis Abeba im Juli 2015 wurde eine Übereinkunft zur Finanzierung der Sustainable Development Goals (SDG), getroffen. Die Übereinkunft unterstreicht, dass eine Diversifizierung der Finanzierungsquellen für Entwicklungsländer, die Mobilisierung von Kapital für nachhaltige Investitionen und die Entwicklung nationaler Finanzsysteme zentral für die Erreichung der Entwicklungsziele sind. Im Rahmen dieses Themenmoduls werden daher zunächst die Quellen der Entwicklungsfinanzierung analysiert und dann die Herausforderungen ‚grüner‘ Finanzierung und nationaler Finanzsystementwicklung sowie Strategien zur Bewältigung dieser Herausforderungen diskutiert.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die wesentlichen Elemente und Probleme der derzeitigen Global Economic Governance-Architektur identifizieren;
- sie können Vorschläge zur Reform des aktuellen Global Economic Governance-Systems vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen diskutieren;

- sie können die verschiedenen Quellen der Entwicklungsfinanzierung benennen und die Spielräume für die Gestaltung der internationalen Finanzarchitektur einschätzen;
- sie können die Probleme identifizieren, die sich für Finanzsysteme und die Finanzierung ‚grüner‘ Investitionen in Entwicklungsländern ergeben, und entsprechende Lösungsansätze formulieren.

1.4 Governance, Sicherheit und Entwicklung

Inhalte

Das Themenmodul „Governance, Sicherheit und Entwicklung“ beschäftigt sich mit der Frage, wie nachhaltige Entwicklung mit politischen Prozessen und Institutionen zusammenhängt. Dass klare Zusammenhänge zwischen Regierungsführung und Entwicklung bestehen, ist allgemeiner Konsens in der entwicklungspolitischen Fachwelt und kann durch eine wachsende Zahl von Forschungsergebnissen belegt werden. Dementsprechend wurde die Förderung gerechter, friedlicher und inklusiver Gesellschaften durch das Ziel 16 fest in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von 2015 verankert. Über die Kausalketten und Wechselwirkungen zwischen Politik, Sicherheit und Entwicklung, die Ziel 16 zugrunde liegen, herrscht jedoch teilweise noch Unsicherheit. Daher zielt das Modul darauf ab, existierende Forschungserkenntnisse und Praxiswissen über die Bedeutung des politischen Kontextes von Entwicklungspolitik und über die Wirkungsmöglichkeiten von Governance-Maßnahmen zu diskutieren.

Das Modul beginnt mit einem einführenden Überblick über das Themenfeld. Kernstück des Moduls bilden vertiefende Sitzungen zu den drei Themenfeldern Demokratieförderung, Fragilität und Frieden sowie Fiskalpolitik und Dezentralisierung, die als Wahlveranstaltungen in drei parallel stattfindenden Teilgruppen bearbeitet werden, deren Ergebnisse anschließend in einer Plenarsitzung zusammengeführt werden:

- *Wahlveranstaltung I: Förderung von Demokratie und Good Governance:* Mit dem SDG 16 ist die Förderung inklusiver und demokratischer Institutionen ein globales Anliegen geworden. Die Förderung von Demokratie stellt die Entwicklungspolitik aber immer wieder vor spezifische Herausforderungen. Zum einen wird die Legitimität von Demokratieförderung bezweifelt. Zum anderen wird die Angemessenheit der Instrumente der Demokratieförderung kritisiert. In dieser Teilgruppe sollen die Teilnehmenden sich kritisch mit den Grundprämissen der Demokratieförderung, ihren Instrumenten und ihrer Wirkung auseinandersetzen. Dazu wird sowohl ein Einblick in allgemeine Demokratieförderungsliteratur gegeben als auch mit konkreten Maßnahmen und Ländern gearbeitet. Zudem wird die Rolle regionaler Institutionen in der Demokratieförderung und die Diffusion demokratischer Normen genauer beleuchtet.
- *Wahlveranstaltung II: Fragilität und Frieden:* Gewaltkonflikte eindämmen, beenden und nachhaltigen Frieden fördern sind zentrale Anliegen der Entwicklungspolitik – nicht erst seit hohe Flüchtlingszahlen uns ins Europa unmittelbar mit den Auswirkungen von Gewaltkonflikten konfrontieren. Gleichzeitig stellen fragile Kontexte eine besondere Herausforderung für Entwicklungszusammenarbeit dar. Wie definieren und erkennen wir fragile Staaten? Und mit welchen Instrumenten und Strategien kann die Entwicklungspolitik auf Fragilität und Konflikt reagieren? In diesem Modul diskutieren wir die Herausforderungen, Chancen und Probleme verschiedener Fragilitätskonzepte

aus Wissenschaft und Praxis und verfolgen internationale Debatten im Bereich Frieden und Sicherheit (z. B. SDG 16, der New Deal, die Peace and Statebuilding Goals). Außerdem beleuchten wir unterschiedliche Ansätze und Instrumente der Friedensförderung und ihre Wirksamkeit.

- *Wahlveranstaltung III: Dezentralisierung, Fiskalpolitik und Governance von Naturressourcen*: Bei der Umsetzung von Entwicklungszielen stehen Entwicklungsländer vor besonderen internen Herausforderungen. Viele Politiken lassen sich nur im Zusammenspiel mehrerer staatlicher Ebenen effektiv umsetzen. Aber die Verteilung von Aufgaben, Kompetenzen und Ressourcenverantwortung zwischen den Ebenen ist nicht immer klar geregelt – oder sie trägt wenig dazu bei, Entwicklungspotentiale auf der lokalen Ebene freizusetzen. Hinzu kommt, dass viele Regierungen nicht genügend Mittel für die Finanzierung entwicklungspolitischer Maßnahmen mobilisieren (SDG 17.1). Das ist teilweise auf fehlende staatliche und humane Kapazitäten und schwache Ökonomien zurückzuführen, teilweise spielen aber auch politische Faktoren eine wichtige Rolle. In Ländern mit hoher Abhängigkeit von Naturressourcen stellen sich diese Probleme besonders deutlich. Oft wird hierfür der Begriff des „Ressourcenfluchs“ verwendet. Gemeinsam verschaffen wir uns einen Überblick über diese Sachverhalte und diskutieren, wie Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik damit umgehen (sollen).

Um Querschnittsthemen Rechnung zu tragen, werden zudem die Themenfelder „Korruption“, sowie wahlweise entweder das Thema „Religion, Governance und Entwicklung“ oder das Thema „Digitalisierung und politische Partizipation“ zur Behandlung in separaten Plenarsitzungen angeboten. In der Sitzung 'Korruption zuhause und in der Welt' erarbeiten die Teilnehmer unter Anleitung eines Referenten von Transparency International ein Verständnis dafür, a) wie stark sich Korruption auf die Entwicklung von Ländern aller Entwicklungsstadien auswirkt, sowie, b) welche globale Normen und spezifischen Ansätze die Entwicklungszusammenarbeit zu ihrer Bekämpfung einsetzt. Die Sitzung "Religion, Governance und Entwicklung" bietet einen Überblick über den Stellenwert von Religion in der Entwicklungspolitik und unter welchen Bedingungen religiöse Akteure einen Beitrag zu demokratischer Governance und Entwicklung leisten. Die alternativ zur Auswahl stehende Sitzung „Digitalisierung und politische Partizipation“ bietet einen einleitenden Überblick über zentrale politikwissenschaftliche und medientheoretische Konzepte im Bereich IKT und politische Partizipation. Im Anschluss an die theoretische Einführung werden den Teilnehmern im Rahmen einer praktischen Übung die Grundlagen der Anwendung von web-basierten crowd-sourcing tools sowie ein Verständnis für die Herausforderungen der Nutzung solcher Instrumente zur politischen oder sozialen Mobilisierung vermittelt.

Das Modul veranschaulicht schließlich exemplarisch wie mit den spezifischen Herausforderungen der Wirkungsmessung von Governance-Maßnahmen methodisch umgegangen werden kann. Angesichts komplexer gesellschaftlicher und politischer Strukturen und Prozesse haben Evaluierungen in diesem Themenfeld stärker als andere entwicklungspolitische Maßnahmen das Problem, die Zuordnungslücke zwischen Projekt und Wirkung zu schließen.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die zentralen Aspekte aktueller internationaler Governance-Debatten darstellen;
- Sie sind in der Lage, Probleme im Bereich von politischer Steuerung, Herrschaft und Sicherheit aus entwicklungspolitischer Sicht einzuordnen und zu bewerten;
- Sie sind mit Problemen der Wirkungsmessung von Governance-Maßnahmen vertraut und können Methoden zur Wirkungsmessung benennen.

1.5 Umwelt und Entwicklung

Inhalte

Das Themenmodul „Umwelt und Entwicklung“ thematisiert das Spannungsfeld von Umweltschutz, Ressourcennutzung und nachhaltiger Entwicklung auf der globalen, nationalen und lokalen Ebene in den exemplarischen Politikfeldern Klimawandel, Biodiversität, Wald und Wasser. Im Fokus stehen die umweltbezogenen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten der Entwicklungs- und Schwellenländer vor dem Hintergrund ihrer sozioökonomischen Entwicklungsinteressen.

Die Einführungsveranstaltung vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Herausforderungen für Umweltpolitik und Ressourcenmanagement im Kontext nachhaltiger Entwicklung und speziell der im Rahmen der „Agenda 2030“ definierten Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Die nachfolgende Einheit führt dies aus der Perspektive globaler Umweltgovernance fort, in dem sie zunächst die Bedeutung globaler Umweltprobleme im Kontext universeller Nachhaltigkeitsziele und dem Nord-Süd-Strukturkonflikt internationaler Zusammenarbeit im Rahmen der UN diskutiert. In der ersten Einheit Umweltpolitik und Ressourcenmanagement wird am Beispiel des Biodiversitätsverlusts thematisiert, welche Möglichkeiten im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit bestehen, einen weiteren Rückgang zu verhindern. Der zweite Tag des Moduls widmet sich den komplexen Zusammenhängen von Klimawandel und nachhaltiger Entwicklung und der Genese der Klimapolitik als eigenständiges Politikfeld. Dabei werden sowohl die Minderung von Treibhausgas-Emissionen als auch die Anpassung an den Klimawandel als spezifisch entwicklungspolitische Herausforderungen adressiert. Die konkreten Ergebnisse der Pariser Klimakonferenz von 2015 und die Relevanz ihrer Umsetzung im Kontext der 2030 Agenda stehen dabei im Vordergrund.

Der dritte und vierte Tag des Moduls sind den Herausforderungen nachhaltigen Ressourcenmanagements aus umweltpolitischer Perspektive gewidmet. Dabei werden zunächst die Ressource Wald und die damit zusammenhängenden Fragen der Landnutzung, des Umwelt- und Naturschutzes sowie dem spezifischen Nutzen von Ökosystemdienstleistungen adressiert. So werden insbesondere Zielkonflikte identifiziert, die sich etwa für den Artenschutz, die Klimapolitik und hinsichtlich der wirksamen Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien allgemein ergeben. Anschließend wird die besondere entwicklungspolitische Relevanz der Ressource Wasser aus umweltpolitischer Perspektive betrachtet. Auch hier werden ressourcenspezifische Herausforderungen identifiziert, die sich hinsichtlich des Umwelt- und Naturschutzes sowie einer wirksamen Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien stellen. Insbesondere wird erarbeitet, welche Faktoren eine nachhaltige Wassernutzung fördern oder behindern, welche Wechselwirkungen im sogenannten Wasser-Energie-Land (WEL)-Nexus zu berücksichtigen sind, und wie angemessene Lösungen auf lokaler und nationaler Ebene aussehen können. Die Frage nachhaltigen Ressourcenmanagements wird schließlich komplementiert durch die Diskussion wachstumskritischer Perspektiven auf Umweltpolitik, nachhaltige Entwicklung und die Potenziale sogenannter „Degrowth“-Ansätze.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der anschließende fünfte Tag der Messung „grünen Wachstums“ im Kontext nachhaltiger Entwicklung: Was sind die Voraussetzungen für eine Veränderung der Wirtschaftsweisen und einer entsprechenden Wohlfahrtsmessung? Welche Chancen und Risiken liegen darin speziell für Entwicklungs- und Schwellenländer? Daran anschließend werden methodische Fragen der Messung „nachhaltiger Entwicklung“ am Beispiel konkreter Nachhaltigkeitsindikatoren identifiziert. Deren jeweilige Vor- und Nachteile werden dahingehend erörtert, die

Aussagefähigkeit unterschiedlicher Indizes einordnen und bewerten zu können. Das Modul endet sodann mit einer Abschluss-sitzung, in der die wesentlichen Erkenntnisse der einzelnen Abschnitte zusammengeführt werden.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die verschiedenen Paradigmen des Verhältnisses zwischen Umwelt und sozioökonomischer Entwicklung benennen; sie können die damit verbundenen unterschiedlichen wirtschafts-, umwelt- und sozialpolitischen Interessen und Zielsysteme erläutern und daraus erwachsende Zielkonflikte durch Beispiele veranschaulichen;
- sie können erläutern, welche Herausforderungen sich durch den Klimawandel insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer ergeben, entsprechende Zielkonflikte und Chancen benennen, Lösungsansätze aufzeigen und somit eine ganzheitliche Perspektive des Themenkomplexes Klimawandel und nachhaltige Entwicklung einnehmen;
- sie können am Beispiel der Naturressourcen Wald und Wasser die politischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen identifizieren, die sich auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene für den nachhaltigen Umgang mit Umweltressourcen in Entwicklungsländern sowie den universellen Anspruch der UN-Nachhaltigkeitsziele ergeben;
- sie können Wechselwirkungen und Zielkonflikte zwischen dem Management unterschiedlicher Naturressourcen identifizieren, die Bedeutung von Ökosystemdienstleistungen erkennen und Zusammenhänge zu globalen Produktions- und Konsummustern herstellen;
- sie können die Strukturen, Prozesse und Akteure nationaler Umweltpolitik in Entwicklungs- und Schwellenländern beschreiben und die Instrumente bewerten, über die Umweltbelange wirksam in nationale Politiken, Planungen und Entscheidungsprozesse integriert werden können;
- sie können die Strukturen, Prozesse und Akteure globaler Umweltgovernance beschreiben und die Gestaltung und Umsetzung multilateraler Umweltpolitik und universeller Nachhaltigkeitsziele vor dem Hintergrund unterschiedlicher nationaler Interessen und Handlungsressourcen bewerten.

1.6 Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Inhalte

Das Themenmodul „Wirtschaftliche und soziale Entwicklung“ beschäftigt sich mit sektoralen Ansätzen der Entwicklungspolitik. Es geht der Frage nach, wie wirtschaftliche Entwicklung gefördert und zugleich auch sozial gerecht und ökologisch nachhaltig gestaltet werden kann. Dies wird zunächst allgemein und danach in Kleingruppen am Beispiel konkreter sektoraler Politiken besprochen. Dabei wird von der Erkenntnis ausgegangen, dass Wachstum nicht automatisch zur Armutsbekämpfung beiträgt und oft im Konflikt mit ökologischen Zielen steht. Darüber hinaus wird darüber diskutiert, inwieweit Verteilungsaspekte und politökonomische Faktoren bei der Gestaltung von Politik berücksichtigt werden müssen. Soweit sinnvoll werden die Diskussionen in den Kleingruppen auf das Fallbeispiel Kenia bezogen, damit Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Zielen und Sektoransätzen konkret, anschaulich und deutlich werden.

Am ersten Tag beschäftigt sich der gesamte Kurs mit Grundbegriffen der Armutsanalyse, Armutsmessung und Armutsbekämpfung. Dabei wird Armut als ein multidimensionales Phänomen verstanden. Darüber hinaus wird über die 2015 von den Vereinten Nationen (VN) etablierte Agenda 2030 und die darin enthaltenen Sustainable Development Goals (SDGs) und deren Genese gesprochen. Am zweiten Tag wird das Konzept des Pro-Poor Growth diskutiert und in das Fallbeispiel Kenia eingeführt. Am dritten Tag wird über Synergien und *trade-offs* zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Zielen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie beim Management natürlicher Ressourcen gesprochen.

In den darauffolgenden vier Tagen teilt sich der Kurs in zwei gleich große Arbeitsgruppen auf, die sich mit unterschiedlichen Sektoren der wirtschaftlichen bzw. der sozialen beschäftigen. In ihnen wird diskutiert, welchen Beitrag der jeweils behandelte Sektor zur Armutsbekämpfung und zur Umsetzung der SDGs leisten kann, in welchem Verhältnis sektorale Ziele und Ansätze zu den SDGs stehen und welche Zielkonflikte und politökonomische Probleme auftreten können. Die Arbeit in Kleingruppen erzwingt eine inhaltliche Konzentration, erlaubt dafür aber eine tiefer gehende Analyse der drei Sektoren und eine intensivere Diskussion in der Gruppe.

Das Modul schließt mit einer Veranstaltung, in der sich die drei Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Diskussionen gegenseitig vorstellen. Sie machen anhand des Fallbeispiels Kenia Vorschläge für Ansätze und Instrumente, die im jeweils behandelten Bereich nützlich sein könnten.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die Möglichkeiten und Grenzen sektoraler Ansätze in der Entwicklungspolitik benennen und bewerten;
- sie sind in der Lage, aus übergeordneten Zielen von Entwicklungspolitik – wie z.B. d SDGs – Unterziele abzuleiten, diese geeigneten sektoralen Politikansätze zuzuordnen und diese wiederum mit konkreten Instrumenten und Maßnahmen auszugestalten;
- sie können den Erfolg von sektoralen Politikansätzen anhand von Indikatoren – insbesondere auf der Grundlage der SDGs – überprüfen.

1.7 Gender und Entwicklung

Inhalte

Seit den 1970er Jahren ist „Gender“ in der Entwicklungspolitik zu einer wichtigen Kategorie geworden und verweist auf Formen der Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen im Verhältnis bzw. Gegensatz zu Männern. Sowohl die entwicklungspolitische Praxis als auch die sozialwissenschaftliche Forschung haben belegt, dass entwicklungspolitische Projekte und Programme keine geschlechtsneutralen Interventionen darstellen. Dies führte dazu, dass (zumindest formal) frauenspezifische Themen, Interessen und Ziele verstärkt Eingang in entwicklungspolitische Herangehensweisen, Programme und Maßnahmen gefunden haben. Trotz der unterschiedlichen Ansätze zur Frauenförderung, die seit den 1970er Jahren verfolgt werden, ist die Benachteiligung von Frauen gerade in Entwicklungsländern immer noch besonders ausgeprägt. Frauen stellen immer noch die meisten Armen der Welt, sind im Bildungsbereich benachteiligt, leiden in

vielen Ländern unter mangelnder Gesundheitsversorgung, stellen nur einen geringen Anteil an Führungspositionen und ihre Arbeit wird weltweit unterbewertet, obwohl sie sowohl sozial als auch wirtschaftlich höchst aktiv sind.

- In den Veranstaltungen zu Gender und Entwicklung werden die grundlegenden Konzepte der geschlechtsspezifischen Dimension der Entwicklungspolitik erläutert. Die Teilnehmer(innen) sollen erkennen, dass Gender eine wichtige soziale Kategorie ist, ohne die eine differenzierte Analyse gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse nicht möglich ist. Grundbegriffe wie Gender oder Mainstreaming werden vorgestellt, internationale Konventionen und nationale Konzepte zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern diskutiert und die verschiedenen Maßnahmen der unterschiedlichen entwicklungspolitischen Akteure herausgearbeitet. Insbesondere Beispiele aus der entwicklungspolitischen Praxis sollen dabei die unterschiedlichen Maßnahmen der Frauenförderung in Entwicklungsländern verdeutlichen. Wie eine geschlechtsspezifische Dimension in entwicklungspolitische Projekte oder Forschungsvorhaben integriert werden kann, wird auch am Beispiel der Themen der Länderarbeitsgruppen aufgezeigt.

Das Modul wird mit den vorangegangenen Diskussionen anderer Module zu den Sustainable Development Goals (SDG) verknüpft, mit besonderem Augenmerk auf SDG 5 (Gleichstellung der Geschlechter sowie Stärkung von Frauen und Mädchen).

Lernziele

- Die Teilnehmer(innen) können die grundlegenden Konzepte und internationalen Konventionen benennen, mit deren Hilfe die Gleichberechtigung von Frauen und Männern angestrebt wird;
- sie können die inhaltlich-konzeptionelle Weiterentwicklung von Frauenförderungsansätzen zum „Gender-Mainstreaming“ wiedergeben;
- sie können erklären, wie die Gender Dimension mit anderen entwicklungspolitischen Themen wie Armutsminderung, ländliche Entwicklung, Ökonomie oder Menschenrechten verzahnt ist;
- sie können die Bedeutung der Geschlechterperspektive für ihre zukünftigen beruflichen Aufgaben einschätzen;
- sie können anhand von Beispielen veranschaulichen, wie Geschlechtergerechtigkeit in der entwicklungspolitischen Praxis umgesetzt werden kann.

1.8 Migration und Flucht

Inhalte

Migration und Flucht sind bestimmende Themen unserer Zeit. Auch wenn sich die öffentliche Wahrnehmung und Debatte in Deutschland und Europa vorwiegend um Integrationspolitik, Grenzsicherungen oder Asylverfahren dreht, so haben Migration und Flucht auch eine enorm wichtige entwicklungspolitische Dimension. Der überwiegende Teil der weltweit über 60 Millionen Flüchtlinge und Binnenvertriebenen bewegt sich innerhalb oder zwischen Entwicklungs- oder Schwellenländern. Auch ist bei „freiwilligen“ Migrationsbewegungen „Süd-Süd“, also die Migration zwischen Entwicklungs- und Schwellenländern, die dominante globale Migrationsrichtung.

Auch wenn Migrations- und Fluchtprozesse gerne in einem Atemzug genannt werden, so haben beide Prozesse doch völlig unterschiedliche Kontextdimensionen. Die entwicklungspolitischen Fragestellungen im Kontext von Flucht und Vertreibung lauten u. a.: Welchen Beitrag kann Entwicklungspolitik leisten, um Fluchtursachen zu bekämpfen? Wie können Flüchtlinge am besten unterstützt und die negativen Folgen von Flucht und Vertreibung abgemildert werden?

Bei der entwicklungspolitischen Adressierung von Migration geht es hingegen eher um eine Steigerung der positiven Wirkungen von Rücküberweisungen, die Einbindung von Diasporaorganisationen in die Entwicklungszusammenarbeit oder um eine Verbesserung der rechtlichen Situation von Arbeitsmigranten. Perspektivisch werden aber Fragen nach dem Potenzial von Migration bei der Bewältigung der negativen Folgen des Klimawandels oder einer teilweisen Übertragung und Anpassung des Instrumentariums aus dem Bereich „Migration und Entwicklung“ bei der Unterstützung von Flüchtlingen immer mehr an Bedeutung gewinnen.

All diese unterschiedlichen Aspekte sollen in diesem Modul behandelt und diskutiert werden.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen kennen Grundbegriffe, Definitionen und (globale) Trends im Zusammenhang mit Flucht und Migration
- Sie entwickeln ein Grundverständnis über den Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung
- Sie können ebenso in Grundzügen wichtige Migrationstheorien benennen
- Die Teilnehmer/innen verschaffen sich einen Überblick über die Möglichkeiten der entwicklungspolitischen „Fluchtursachenbekämpfung“ sowie den Zukunftsfragen in der entwicklungspolitischen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration.

2 Flankierende Veranstaltungen

2.1 Planspiel

Inhalte

Das Planspiel Afriana ist eine realitätsnahe Simulation bilateraler Regierungsverhandlungen und Konsultationen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und einem Entwicklungsland. Gegenstand des Planspiels sind Vorbereitung und Durchführung von Regierungsverhandlungen, die damit zusammenhängenden administrativen Schritte sowie die Erstellung notwendiger strategischer und inhaltlicher Dokumente.

Das Planspiel wird von Fachleuten der deutschen Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit begleitet, mit denen die Kursteilnehmer/innen in einem engen Austausch stehen.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen lernen die administrativen und politischen Prozesse sowie die institutionellen Rahmenbedingungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit kennen;
- sie entwickeln ein Verständnis für Rollen, Aufgabengebiete und Interessenkoalitionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit;
- sie entwickeln ein Verständnis für persönliche und politische Handlungsebenen im Rahmen von politischen Dialogen und Verhandlungen zwischen Institutionen und Regierungen;
- sie wenden Soft Skills (interkulturelle Kommunikation, Sprache, Etikette etc.) praktisch an;
- sie üben die eigenständige Planung und Durchführung von Arbeitsprozessen ein.

2.2 Basiswissen – Volkswirtschaftslehre

Inhalte

Für die aktive Mitarbeit am Curriculum, insbesondere der Module „Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung“ und „Wirtschaftliche und soziale Entwicklung“, ist ein grundlegendes Verständnis wichtiger wirtschaftlicher Begriffe und Konzepte aus den Bereichen Wohlfahrtsökonomik, Außenwirtschaft und Finanzwirtschaft hilfreich. Zur Vorbereitung auf diese Themenmodule werden vier Grundkurse zu den Bereichen (1) „Einführung in die mikroökonomische Wohlfahrtsökonomik“, (2) „Einführung in die Außenwirtschaft“, (3) „Einführung in die Finanzmarktökonomik“ sowie (4) „Begriff und Messung von Armut und Ungleichheit“ angeboten. Hierbei wird auch auf wirtschaftliche Aspekte der Agenda 2030 eingegangen bzw. die Grundlage für das Verständnis dieser Inhalte in den entsprechenden Modulen gelegt.

Diese Veranstaltungen zum „Basiswissen – Volkswirtschaftslehre“ sollen allen Kursteilnehmer/innen ermöglichen, unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund einen ähnlichen Wissensstand und hilfreiches Grundlagenwissen zu erlangen.

In diesen Pflichtveranstaltungen wird angestrebt, dass Teilnehmende mit wirtschaftswissenschaftlichen Hintergründen in den Gruppenarbeiten ihre Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachbereichen unterstützen.

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können wichtige Begriffe bzw. Konzepte aus dem Bereich der Wohlfahrtsökonomik (z. B. Preisabhängigkeit von Angebot und Nachfrage, Wohlfahrt, Effizienz, externe Effekte, Kollektivgüter) erklären;
- sie können aus der Zahlungsbilanz grenzüberschreitende reale und monetäre Ströme ableiten, diese miteinander in Bezug setzen und damit die außenwirtschaftliche Situation eines Landes charakterisieren;
- sie können verschiedene Begriffe von Armut und Ungleichheit erläutern;
- sie können die grundlegende Wirkung und Begründung von ausgewählten wirtschaftspolitischen Maßnahmen einschätzen;
- sie lernen die grundlegenden Aufgaben von Finanzmärkten kennen und können die verschiedenen Arten und Aufgaben von Finanzinstrumenten und Finanzintermediären erklären.

2.3 Studiendesign

Inhalte

Während der Forschungsteam-Phase werden methodische Kompetenzen erworben, die für die Durchführung eines PGK-Forschungsprojekts relevant sind. Dazu zählen Methoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung sowie spezifische Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse. Diese können gemäß den Bedürfnissen des jeweiligen Teams enthalten:

- die Führung und Auswertung von Expert/innen-, teilstrukturierten und teilstandardisierten Interviews sowie die Rolle, die die Teilnehmer/innen während der Feldforschung als Beratende und Wissenschaftler/innen einnehmen
- die Entwicklung von Fragebögen zur Operationalisierung von Forschungsfragen;
- die sichere Anwendung von Fokusgruppenmethoden bei jeweils spezifischen Interview-Settings
- die Analyse von Akteur/innen mit ihrer sozialen und Machtbeziehungen mit Hilfe der Net-Map-Methode (Influence Mapping of Social Networks);
- das Erlernen von Programmen zur Analyse qualitativer (ATLAS TI) oder quantitativer Daten (z. B. SPSS/Stata).

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können den zeitlichen Ablauf und die typischen Schritte im Forschungs- und Beratungsprozess eines Teams sowie die mit der Erarbeitung einer Aufgabenstellung und den (theoretischen) Annahmen verbundenen Probleme wiedergeben;
- sie können die wesentlichen Aspekte qualitativer und quantitativer Forschung benennen und einschätzen, insbesondere welche Fragestellungen mit Methoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung bearbeitet werden können;
- sie können die Methoden und Instrumente qualitativer und quantitativer Datenerhebung beschreiben und die unterschiedlichen Formen qualitativer Interviews (insbesondere Experteninterviews und teilstrukturierte Interviews) sowie Survey-Interviews erläutern;
- sie können anhand eines Beispiels veranschaulichen, wie Forschungsfragen operationalisiert und in Interviewleitfäden umgesetzt werden;
- sie können ihre Rolle im Kontext der Forschungsvorhaben benennen und erläutern, und ihre Beratungsleistung gegenüber denen anderer Akteure in der EZ abgrenzen;
- sie können spezifische methodische Kenntnisse im Projektkontext gezielt anwenden.

2.4 Interdisziplinäre Kompetenzen

Inhalte

Jedes Berufsfeld, auch das der Entwicklungszusammenarbeit, erfordert neben fachlich-inhaltlicher Kompetenz soziale und kommunikative Fähigkeiten. Auch für die erfolgreiche Durchführung der Forschungsteams sind diese Kompetenzen ausschlaggebend. Von besonderer Relevanz für Tätigkeiten in der Entwicklungszusammenarbeit sind Kenntnisse in den Bereichen Moderation, Präsentation, Teambildung und Supervision sowie in den Bereichen Konfliktbearbeitung und interkulturelle Kompetenz.

Ein wesentlicher Aspekt für die wissenschaftsbasierte Beratung ist darüber hinaus das zielgerichtete Konzipieren und Verfassen von Texten, das im Vorfeld des „Echtfalls Forschungsprojekt“ in einem intensiven Professional Writing-Kurs eingeübt wird.

Die Kursleitung bietet individuelles Berufs-Coaching an und begleitet die Bewerbungen gruppenweise und individuell vom Entwurf des Bewerbungsschreibens bis zur Vorbereitung auf Auswahlgespräche und professionelle Assessments

Lernziele

- Die Teilnehmer/innen können die Phasen der Konzept-Moderation wiedergeben und einschlägige rhetorische Methoden in der Moderation anwenden;
- sie können die Merkmale eines erfolgreichen Teams benennen und ihre eigene Rolle im Team einschätzen;

- sie sind in der Lage, ein sachliches und differenziertes Feedback zu geben;
- sie können ihre persönlichen Konfliktbearbeitungsstile einschätzen und lösungsorientierte Konfliktgespräche führen;
- sie können sinnvolle Teamregeln für den Auslandsaufenthalt formulieren;
- sie können im Bereich der wissenschaftsbasierten Politikberatung einen Bericht in englischer Sprache konzipieren und verfassen;
- sie können mit unterschiedlichen Situationen in Assessments und in Bewerbungsgesprächen konstruktiv umgehen.

3 Kurzbeschreibungen der Forschungsteams 2018/19

3.1 **Forschungsteam 1: Effekte der Cash-for-Work-Programme für syrische Flüchtlinge in Jordanien**

Leitungen: Dr. Markus Loewe und Dr. Tina Zintl

Expertisegruppe: Dr. Tilman Altenburg, Dr. Mark Furness, Dr. Jörn Gravingholt, Dr. Amirah El-Haddad und Dr. Francesco Burchi

Cash-for-Work (CfW) Programme haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen: als Instrumente der Arbeitsmarktpolitik, der sozialen Sicherung und der Infrastrukturentwicklung. Selbst in Bürgerkriegs- und Postkonfliktländern sowie im Kontext von Flucht und Migration wird zunehmend mit CfW experimentiert – so auch in den Nachbarländern Syriens, wo CfW die Lage von etwa 5 Millionen syrischen Bürgerkriegsflüchtlingen und ihren Aufnahmegemeinden verbessern sollen. Insbesondere in Jordanien setzen viele Geber derzeit auf CfW-Programme, um – wie auf der Londoner Geberkonferenz 2016 vereinbart – den Arbeitsmarktzugang von Flüchtlingen zu verbessern (sog. Jordan Compact). Dies erfordert ein besonnenes Vorgehen, da Jordanien schon vor Ankunft der syrischen Flüchtlinge unter besonders hohen Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsraten litt.

Das geplante PGK-Teamprojekt soll herausfinden, welche intendierten und nicht-intendierten sowie kurz- und langfristigen Wirkungen die bestehenden CfW-Programme in Jordanien tatsächlich haben bzw. wie sie verändert werden müssten, um bessere Wirkungen zu erzielen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- In welcher Hinsicht und wie stark haben die Programme multidimensionale Armut und Vulnerabilität unter den syrischen Flüchtlingen und ihren jordanischen Nachbarn beeinflusst? Haben die CfW-Programme also zur Verbesserung von sozialer Inklusion beigetragen?
- In welcher Hinsicht und wie stark haben die Programme auch das mittel- bis langfristige Potenzial beider Zielgruppen positiv oder negativ beeinflusst (z.B. durch berufliche Qualifikation, Anreize zu Ersparnisbildung und Investition, Bewusstseinsbildung etc.)?
- In welcher Hinsicht wurden die sozialen Beziehungen zwischen den Betroffenen (Flüchtlingen und Bewohnern ihrer Gastgemeinden unter- bzw. zwischen einander) sowie zwischen Betroffenen und der breiteren jordanischen Gesellschaft bzw. regionalen Akteuren positiv oder negativ beeinflusst? Haben die CfW-Programme also zur Verbesserung von sozialer Kohäsion und Stabilität beigetragen?
- Eignen sich somit CfW-Programme für den Einsatz im Kontext von Flucht und Migration?
- Wie sollten CfW in diesem Kontext zukünftig ausgestaltet werden?

Um diese Fragen beantworten zu können, wird die Forschungsgruppe folgende Instrumente einsetzen:

- Interviews mit Repräsentanten der Geber, des Staates auf zentraler, Provinz- und Kommunal-ebene, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft.

- Zielgruppeninterviews und Fokusgruppen-Diskussionen mit syrischen Flüchtlingen und Jordanern, die in CfW-Programmen beschäftigt sind oder waren, sowie Dorfbewohnern in Umgebung der CfW-Vorhaben.

Als lokaler Partner der Forschungsgruppe kommen v.a. in Betracht: die GIZ in Jordanien, die ökonomische Fakultät der deutsch-jordanischen Hochschule sowie das *Centre for Strategic Studies (CSS)* an der *University of Jordan*. Die Auswahl erfolgt im Rahmen der Vorbereitungsreise (ca. 18.6.-3.7.2018). Abgesehen davon wird eine enge Kooperation mit einem Forschungsteam von DEval sowie deren Partnern angestrebt, die im Auftrag des BMZ fast zu derselben Zeit einer ähnlichen Fragestellung zu den CfW in Jordanien nachgehen.

Am DIE bestehen wichtige inhaltliche Berührungspunkte zu den Projekten bzw. Forschungs-Clustern „Fluchtursachen reduzieren und Migration gestalten“, „Beiträge zu Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und dem Nahen Osten“, „Beschäftigungsförderung durch Entwicklungszusammenarbeit“ sowie „Sozialpolitik, Armut, Ungleichheit“.

3.2 Forschungsteam 2: Die Bedeutung digitaler Technologien in Migrations- und Fluchtprozessen: Auswirkungen des Zugangs zu Informationstechnologien auf Migrations- und Fluchtentscheidungen in Kenia

Leitung: Dr. Charles Martin-Shields und Dr. Eva Dick
Expertisegruppe:

Das geplante Forschungsprojekt fokussiert Migrations- und Fluchtprozesse in Kenia. Insbesondere geht es um die Frage, wie sich digitale Technologien und der Zugang zu Informationen auf Migrations- bzw. Fluchtentscheidungen und auf migrationspolitisches Handeln auswirken. Das Team wird sich zum einen mit den Ursachen von Migration und Vertreibung befassen, indem es untersucht, wie digitale Informationen und der Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) die Wahrnehmung von Risiken, wirtschaftlichen Chancen sowie den Zugang zu sozialen Netzwerken durch Migrant/innen und Flüchtlinge beeinflussen. Im Hinblick auf regionale Migrationsgovernance wird die Forschung zum anderen Aufschluss darüber geben, inwieweit -Governance-Akteure und Institutionen digitale Technologien migrationspolitisch einsetzen, beispielsweise durch die digitale Registrierung von Flüchtlingen oder durch die Ausgabe elektronischer Visa. Vor diesem Hintergrund wird das Projekt eine umfassende Analyse von der individuellen bis zur politischen Ebene ermöglichen. Die Ergebnisse werden direkt in das Wissen einfließen, das im Rahmen des am DIE laufenden Projekts „Fluchtursachen reduzieren und Migration gestalten“ generiert wird.

Das Team wird Informationen, digitale Technologien und Mobilität aus zwei Perspektiven betrachten:

1. Wie nutzen Migrant/innen und Flüchtlinge digitale Technologien und Informationen, um Mobilitätsentscheidungen zu treffen?
2. Wie integrieren Institutionen wie die kenianische Regierung, die Regionalorganisation IGAD und das UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) digitale Instrumente in ihre Migrations- und Flüchtlingspolitiken?

Die Feldarbeit wird an unterschiedlichen Standorten durchgeführt und vorrangig qualitative Methoden verwenden.¹ Folgende Aspekte werden im Fokus stehen:

- Wie beeinflussen die Unterschiede im städtischen, ländlichen und Camp-Umfeld die Nutzung digitaler Instrumente und Informationen durch Flüchtlinge und Migranten? Beispielsweise könnten in einem stark institutionalisierten Kontext wie einem Flüchtlingscamp digitale Informationen für Registrierungs- oder Verwaltungsprozesse verwendet werden, während Migrantinnen und Migranten in einem städtischen Umfeld digitale Technologien verwenden könnten, um soziale oder arbeitsbezogene Netzwerke zu finden oder Migrationsentscheidungen zu treffen.
- Wie nutzen institutionelle Akteure in den Migrations- und Flüchtlingsgebieten digitale Technologien bei ihren Verwaltungsprozessen und Dienstleistungen? Der UNHCR integriert diese schon jetzt in seine Arbeit; das Team wird vergleichende Informationen darüber sammeln, ob und ggf. wie die kenianische Regierung, die IGAD und lokale NGO-Akteure ebenfalls digitale Technologien zur Unterstützung von Flüchtlingen und Vertriebenen einsetzen.
- Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für die Digitalisierung von Daten über Flüchtlinge und Migration, sowohl als theoretisches als auch als politisches Steuerungsinstrument. Die Analyse wird sich zunächst auf die Frage konzentrieren, wie digitale Instrumente eingesetzt werden können, um sichere Migrationsentscheidungen zu erleichtern. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen dann Empfehlungen für digitale Strategien der Geber in den Programmen zur Unterstützung von Migranten und Flüchtlingen erarbeitet werden.

Dieses Forschungsprojekt befasst sich mit zwei wichtigen Themen, erzwungener Migration und Digitalisierung. Es erhebt Daten, die eine innovative theoretische Analysen erlauben und greift zunehmend relevante migrationspolitische Fragen nationaler Geber und internationaler Organisationen auf.

1 Die Teamleiter/innen wären an der Integration quantitativer Erhebungsmethoden interessiert, sollten Ressourcen über Partner verfügbar sein.

3.3 Forschungsteam 3: Kreislaufwirtschaft und soziale Nachhaltigkeit – die Rolle von Konsumenten und Müllsammlern im argentinischen Plastikrecycling

Leitung: Dr. Anna Pegels

Koreferent: Dr. Tilman Altenburg

Expertisegruppe: Hanna Fuhrmann, Dr. Raoul Herrmann, Sascha Kuhn, Dr. Babette Never

Pro Tag werden in Argentinien 12 Millionen Plastikflaschen in den Müll geworfen – das sind 200.000 Tonnen Polyethylenterephthalat (PET) pro Jahr. Obwohl PET leicht recycelt werden kann, werden lediglich ein Drittel dieser Flaschen getrennt gesammelt. Der Rest ist nicht nur eine verlorene Ressource, sondern auch ein Umweltproblem. Ähnlich ist es mit Plastiktüten, die oft nach einmaligem Gebrauch in der Umwelt enden, wo sie Boden und Wasser verschmutzen und die Kanalisation der Städte verstopfen. Da Plastiktüten weniger leicht recycelt werden können als PET-Flaschen liegt der Schlüssel hier in der Vermeidung.

Zwei Gruppen spielen eine zentrale Rolle in der Vermeidung und dem Recycling von Plastikmüll in Argentinien. Erstens könnten die Konsumenten zur Kreislaufwirtschaft beitragen, indem sie ihren Müll trennen und Plastik getrennt entsorgen. Müll durch Plastiktüten könnte zum Beispiel durch die häufigere Verwendung von langlebigen Taschen vermieden werden. Zweitens können Müllsammler einen wertvollen Beitrag zur Schließung der Stoffkreisläufe leisten. Trotz einer Phase der Kriminalisierung zwischen 1976 und 1983 durch die Gesetzgebung der argentinischen Militärjunta war und ist das Müllsammeln eine integrale Einkommensquelle für ärmere Gesellschaftsschichten. Allein in der Stadt Buenos Aires leben ca. 10.000 Müllsammler. Vor Kurzem hat die Stadt begonnen, diese Aktivitäten als Teil ihrer „Zero Waste bis 2020“-Strategie in formelle Recyclingketten zu integrieren. Den Müllsammlern wird in diesem Zuge ein Mindestlohn und rudimentärer Gesundheitsschutz geboten. Die Zusammenarbeit der Stadt mit Müllsammler-Kooperativen wird international als gute Praxis angesehen, um soziale mit ökologischer Nachhaltigkeit zu verbinden. Die geringe Neigung der Konsumenten, ihren Müll getrennt zu entsorgen, stellt jedoch nach wie vor ein Problem dar – nicht nur für die Nutzung der Ressourcen, sondern auch für Gesundheit und Sicherheit der Müllsammler. Nach einer Studie des Centro de Estudios Nuevo Milenio trennen 77% der Einwohner von Buenos Aires nicht ihren Müll. Gründe dafür sind anderweitige Gewohnheiten (63% derjenigen, die nicht trennen) oder der Mangel an Zeit und Motivation (27%).

Je nach Verfügbarkeit und Interesse der lokalen Partner kann sich die DIE-Forschung auf drei Gebiete richten. Erstens können wir die Barrieren der Plastikmüllvermeidung und –trennung durch die Konsumenten untersuchen, sowie Möglichkeiten, diese Barrieren zu überwinden. Dies könnte beispielsweise durch ein verhaltenswissenschaftliches Experiment erfolgen, das die Wirkungen verschiedener formulierter Botschaften auf das Trennverhalten untersucht. Andere verhaltenswissenschaftliche Maßnahmen können ebenfalls in Betracht gezogen werden, je nach identifizierten Barrieren, Verfügbarkeit und Interesse der Forschungspartner, und Umsetzbarkeit vor Ort. Zweitens können wir die Rolle untersuchen, welche die Müllsammler-Kooperativen sowie deren Kooperation mit der städtischen Ebene bei der Schaffung von Synergien zwischen sozialer Entwicklung und der Kreislaufwirtschaft spielen. Das Ziel wäre hier, qualitative Daten in Form von semi-strukturierten Interviews zu erheben, um Erfolgsfaktoren der Kooperation und Übertragbarkeit auf andere städtische Kontexte im nationalen oder internationalen Vergleich zu ermitteln. Drittens können wir die Rolle von Supermärkten untersuchen. Ihre Position als Angelpunkt zwischen Konsumenten und Müllsammlern macht sie zu potentiell einflussreichen Multiplikatoren. Die Rolle von Supermärkten

in der Förderung nachhaltigen Konsums stellt noch eine Forschungslücke dar. Potentielle Türöffner könnten die Corporate Social Responsibility Programme größerer Supermarktketten sein, welche auf dem argentinischen Markt präsent sind.

Die oben dargestellte Forschung wird in das DIE-Projekt zu nachhaltigem Konsum der globalen Mittelklassen (Programm B) eingebettet sein. Mögliche Partner in Argentinien sind die Stadt Buenos Aires, Müllsammler-Kooperativen wie z.B. "El Amanecer", "El Trebol" oder "Ceibo", Supermarktketten wie WalMart und Carrefour, sowie relevante argentinische Forschungseinrichtungen, wie z.B. das Centro de Estudios Nuevo Milenio.

C Zeitplan für die Ausbildung vom 01. September 2018 bis 31. Mai 2019

1 Plenarphase: 03. September 2018 bis 12. November 2018

Bitte beachten: Während der Plenarphase ist ein tägliches Zeitfenster zwischen 12:30-13:00 Uhr für Organisatorisches, Feedback und sonstige Absprachen vorgesehen. Die Mittagspausen können sich daher auf eine Stunde verkürzen.

03. – 07. September

Einführung / Entwicklungspolitik im globalen Kontext

VWL-Basiswissen I und Ehemaligen-Konferenz mit DIE-Gartenfest

Montag, 03. September

09.00 – 10.30	Begrüßung der Teilnehmer/innen und gegenseitiges Kennenlernen	Mehl
11.00 – 11.30	Begrüßung durch den Direktor des DIE	Messner
12.00 – 13.00	Begrüßungsempfang	Scholz
14.00 – 15.00	Schlüsselausgabe und Hausführung: DIE und Nachhaltigkeit	Doménech
15.15 – 16.15	Besprechung administrativer und technischer Fragen / Ausgabe der Laptops	Verwaltung/IT-Stab

Dienstag, 04. September

09.00 – 12.30	Drei Wellen globalen Wandels und grundlegende Mechanismen der globalen Kooperation	Messner
14.00 – 15.30	Themenmodul: Volkswirtschaftslehre Basiswissen I (Pflicht für Nicht-Ökonomen/innen) Einführung in die mikroökonomische Wohlfahrtsökonomik	Pegels
15.45 – 16.45	Ablauf des Ausbildungsprogramms	Mehl

Mittwoch, 05. September

Ggfs. Frühstück mit der MGG Academy 2018
(Mehl/Reiber)

10.30 – 16.30	Entwicklungstheorien und Entwicklungspolitik – konzeptionelle Debatten und die Rolle der Agenda 2030	Scholz
17.00 – 17.30	Vorbereitung der TN auf die Ehemaligenkonferenz	Mehl/Reiber

Donnerstag, 06. September

09.00 – 15.30	Kernprobleme und Trends in den Entwicklungsregionen	von Haldenwang u.a.
15.45 – 18.00	Berufseinstieg: Erste Informationen über die Arbeitgeber	Mehl
18.00 – 18.30	Evaluation Themenmodul	Mehl

Freitag, 07. September

Ehemaligen-Konferenz und DIE-Gartenfest – Ganztags
Detailliertes Programm erscheint später

10. - 14. September

Akteure, Instrumente und Wirkungen Migration und Flucht

Montag, 10. September

09.00 – 12.30	Was ist Entwicklungszusammenarbeit? Einführung in die deutsche EZ	Marshall/Janus
13.30 – 15.00	Quantitative Fragen der Wirksamkeit	Öhler
15.30 – 17.00	Aid and Development Effectiveness Agenda	Keijzer

Dienstag, 11. September

09.00 – 12.30	Monitoring in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit	Holzapfel
14.00 – 17.30	Evaluierung	DEval

Mittwoch, 12. September

09.00 – 11.00	Nichtstaatliche Entwicklungszusammenarbeit	Holzapfel
11.30 – 13.00	UN Development Cooperation	Baumann
14.30 – 16.30	European Development Cooperation	Furness/Keijzer
16.45 – 17.45	Berufseinstieg: Erstellen der Profile	Mehl

Donnerstag, 13. September

09.00 – 17.30	Rolle von Migration und Flucht in der globalen Kooperation	Schraven
---------------	--	----------

Freitag, 14. September

09.00 – 12.30	Rolle der Entwicklungspolitik im Kontext außenorientierter Politiken	Grimm, BMZ, andere Minister
13.30 – 15.00	Humanitäre Hilfe	Corinna Kreidler
15.30 – 17.00	Abschlusssitzung	Holzapfel
17.00 - 17.30	Evaluation Themenmodul	Holzapfel

17. – 21. September

Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung

Exceed-Konferenz

Montag, 17. September

09.00 – 10.30	Einführung Global Economic Governance	Berger
11.00 – 12.30	Themenmodul: Volkswirtschaftslehre Basiswissen II (Pflicht für Nicht-Ökonomen/innen) Einführung in die Außenwirtschaft	Schwab
14.00 – 15.30	Themenmodul: Volkswirtschaftslehre Basiswissen III (Pflicht für Nicht-Ökonomen/innen) Grundlagen der Finanzmarktökonomik	Keil
16.00 – 19.45	Berufseinstieg: Individuelle Gespräche zum beruflichen Einstieg (I)	Mehl

Dienstag, 18. September

Ganztägig Joint conference of Exceed and DIE: Rethinking development cooperation

Mittwoch, 19. September

Ganztägig Joint conference of Exceed and DIE: Rethinking development cooperation

Donnerstag, 20. September

09.00 – 10.30	Internationale Handels- und Investitionspolitik I	Brandi
11.00 – 12.30	Internationale Handels- und Investitionspolitik II	Berger
14.00 – 15.30	Internationale Handels- und Investitionspolitik III	Berger
16.00 – 17.30	Internationale Handels- und Investitionspolitik (Oxford Debatte)	Berger/Brandi

Freitag, 21. September

09.00 – 10.30	Internationale Entwicklungsfinanzierung	Wolff
11.00 – 15.30	Internationale Finanzarchitektur	Berensmann/Keil
16.00 – 19.45	Berufseinstieg: Individuelle Gespräche zum beruflichen Einstieg (II)	Mehl

24. – 28. September

Global Economic Governance und Entwicklungsfinanzierung

Dialogveranstaltung mit der MGG Academy 2018

Montag, 24. September

09.00 – 12.30	Einführung Finanzsystementwicklung	Berensmann/Wolff
11.00 – 12.30	Mikrofinanzierung und SME Finance	Ohnesorge/Sommer
14.00 – 15.30	Digital Finance	Ohnesorge/Pagonas(GIZ)
16.00 – 19.45	Berufseinstieg: Individuelle Gespräche zum beruflichen Einstieg (III)	Mehl

Dienstag, 25. September

09.00 – 10.30	Sustainable Finance	Wolff
11.00 – 12.30	Sustainable Finance in der Praxis	Wolff/Kohler (responsibility)
16.00 – 18.45	Berufseinstieg: Individuelle Gespräche zum beruflichen Einstieg (IV)	Mehl

Mittwoch, 26. September

09.00 – 12.30	Keynote: Global Economic Governance	Griffith-Jones (Columbia Uni.)
14.00 – 15.30	Abschlusssitzung	Berger/Sommer
16.00 – 16.30	Evaluation Themenmodul	Berger/Sommer
17.00 – 18.00	Get-together 54. PGK und MGG Academy 2018 mit Bildung der Gruppen für die Dialogveranstaltung am 27. – 28. September	

Donnerstag, 27. September

Ganztags (inklusive Exkursionen)	Moving from empathy and knowledge to action: Art and the implementation of the 2030 agenda for sustainable development	Grimm/Mehl/Reiber
----------------------------------	--	-------------------

Freitag, 28. September

Ganztags (inklusive Exkursionen)	Moving from empathy and knowledge to action: Art and the implementation of the 2030 agenda for sustainable development	Grimm/Mehl/Reiber
----------------------------------	--	-------------------

Governance, Sicherheit und Entwicklung

Montag, 01. Oktober

09.00 – 12.30	Begriff und Messung von Armut und Ungleichheit	Burchi
16.00 – 18.45	Berufseinstieg: Individuelle Gespräche zum beruflichen Einstieg (V)	Mehl

Dienstag, 02. Oktober

Governance, Sicherheit und Entwicklung
Wahlveranstaltungen
Einführung in die Arbeitsgruppen

09.00 – 12.30	Einführung in das Modul	Leininger
14.00 – 15.30	<u>Wahlveranstaltung 1:</u> Förderung von Demokratie und Good Governance	Raum 213 Groß, Hulse
	<u>Wahlveranstaltung 2:</u> Fragilität und Frieden	Raum 217 Friedler, Gravingholt
	<u>Wahlveranstaltung 3:</u> Dezentralisierung, Fiskalpolitik & Governance von Naturres- ourcen	Raum 219 von Haldenwang, von Schiller

Mittwoch, 03. Oktober: Feiertag (Tag der Deutschen Einheit)

Donnerstag, 04. Oktober

Governance, Sicherheit und Entwicklung
Wahlveranstaltungen
Arbeitsgruppen I

09.00 – 15.30

Wahlveranstaltung 1:
Förderung von Demokratie und Good Governance

Raum 213
Groß, Hulse

Wahlveranstaltung 2:
Fragilität und Frieden

Raum 217
Fiedler,
Grävingsholt

Wahlveranstaltung 3:
Dezentralisierung, Fiskalpolitik & Governance von Naturres-
ourcen

Raum 219
von Haldenwang,
von Schiller

Freitag, 05. Oktober

Governance, Sicherheit und Entwicklung
Wahlveranstaltungen
Arbeitsgruppen II

09.00 – 12.30

Wahlveranstaltung 1:
Förderung von Demokratie und Good Governance

Raum 213
Groß, Hulse

Wahlveranstaltung 2:
Fragilität und Frieden

Raum 217
Fiedler,
Grävingsholt

Wahlveranstaltung 3:
Dezentralisierung, Fiskalpolitik & Governance von
Naturressourcen

Raum 219
von Haldenwang,
von Schiller

08. – 12. Oktober

Governance, Sicherheit und Entwicklung

Interdisziplinäre Kompetenzen: Präsentation und Moderation

Montag, 08. Oktober

09.00 – 12.30	Zusammenführung der Wahlblöcke	
14.00 – 17.30	Korruption	Calvi, Transparency International

Dienstag, 09. Oktober

09.00 – 10.30	Auswahl zwischen: <ul style="list-style-type: none">• Digitalisierung in der EZ• Religionen und Konflikt	Breuer/ Martin-Shields Leininger
11.00 – 15.00	Evaluierung von Governance-Interventionen	von Schiller/ Gross
15.15 – 16.45	Abschlusssitzung und Auswertung des Moduls	Leininger

Mittwoch, 10. Oktober

09.00 – 16.00	Präsentation und Moderation	IKARUS
---------------	-----------------------------	--------

Donnerstag, 11. Oktober

09.00 – 16.00	Präsentation und Moderation	IKARUS
---------------	-----------------------------	--------

Freitag, 12. Oktober

09.00 – 16.00	Präsentation und Moderation	IKARUS
---------------	-----------------------------	--------

Umwelt und Entwicklung

15. – 19. Oktober

Montag, 15. Oktober

09.00 – 10.30	Einführung: Globale Umweltveränderungen & nachhaltige Entwicklung	Bauer
11.00 – 12.30	Die UN als Akteur und Arena globaler Umweltgovernance	Bauer
14.00 – 15.30	Globale Umweltgovernance; Mainstreaming biodiversity	Richerzhagen, Alker (GIZ), Lorentz (GIZ)

Dienstag, 16. Oktober

09.00 – 12.30	Climate and Development I: Climate change, energy & development	Pauw et al.
14.00 – 15.30	Climate and Development II: Adaptation & climate finance	Pauw et al.

Mittwoch, 17. Oktober

09.00 – 12.30	Environmental policy and resource management I: Forest	Hein/Rodriguez
14.00 – 17.30	Degrowth	N.N.

Donnerstag, 18. Oktober

09.00 – 12.30	Environmental policy and resource management II: Water	Herrfahrdt-Pähle
14.00 – 15.30	Staudämme: soziale und ökologische Kosten für Klimaschutz & Anpassung	Scheumann
16:00 – 18:00	Themenmodul: Volkswirtschaftslehre Basiswissen IV (Pflicht für Nicht-Ökonomen/innen) Einführung in die Außenwirtschaft	Burchi

Freitag, 19. Oktober

09.00 – 12.30	Nachhaltigkeitsindikatoren: Möglichkeiten und Grenzen	Schulze (Economic Trends Research)
11.00 – 12.30	Abschluss und Auswertung des Moduls	Dombrowsky

22. – 26. Oktober

Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Gender und Development

Montag, 22. Oktober

09.00 – 10.30	Armut und Armutsbekämpfung	Loewe
11.00 – 12.30	Die internationalen Entwicklungsziele: Agenda 2030 und die SDGs	Loewe
14.00 – 15.30	Gender, Research Teams and Doing Business	Herrfahrdt-Pähle
15.30 – 16.00	Planspiel	Herrfahrdt-Pähle/ Herrmann/Öhler

Dienstag, 23. Oktober

09.00 – 10.30	Pro-poor growth: Wachstum für die Armen und bei den Armen	Loewe
11.00 – 13.00	Der Fall Kenia	Loewe/Melia
14.00 – 15.30	Gender Inequality and Public Policies, Part I	Elsayed

Mittwoch, 24. Oktober

09.00 – 10.30	Ökonomische, soziale und ökologische Ziele in der Wirtschaftspolitik	Altenburg/ Herrmann/Loewe
11.00 – 12.30	Ökonomische, soziale und ökologische Ziele bei der Nutzung natürlicher Ressourcen	Altenburg/ Herrmann/Loewe
14.00 – 15.30	Ökonomische, soziale und ökologische Ziele des Risikomanagements	Altenburg/ Herrmann/Loewe

Donnerstag, 25. Oktober

09.00 -10.30	Gender Inequality and Public Policies, Part II	Elsayed
11.00 – 15.30	AG1: Wirtschaftliche Entwicklung Wirtschaftlicher Strukturwandel und Entwicklung	Raum 213 Altenburg
	AG2: Soziale Entwicklung Soziale Sektoren Politische Ökonomie von Sozialpolitik	Sitzungssaal Loewe

Freitag, 26. Oktober

09.00 – 12.30	AG1: Wirtschaftliche Entwicklung Ziele und Instrumente der Strukturpolitik	Raum 213 Altenburg
	AG2: Soziale Entwicklung Soziale Sicherung in Entwicklungsländern	Sitzungssaal Loewe
14.00 – 15.30	AG1: Wirtschaftliche Entwicklung Die Rolle der Landwirtschaft im Strukturwandel	Raum 213 Altenburg
	AG2: Soziale Entwicklung Soziale Sicherung am Beispiel Kenia	Sitzungssaal Loewe

29. Oktober – 02. November

Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Planspiel „Regierungsverhandlungen“

Montag, 29. Oktober

09.00 – 12.30	AG1: Wirtschaftliche Entwicklung Raum 213 Informeller Sektor und KMU <i>Altenburg</i>	AG2: Soziale Entwicklung Sitzungssaal Gesundheit und Gesundheitspolitik <i>Strupat</i>
14.00 – 15.30	Agrar- und KMU- Förderung in Kenia <i>Melia</i>	Gesundheit und Gesundheitspolitik <i>Strupat</i>

Dienstag, 28. Oktober

09.00 – 12.30	AG1: Wirtschaftliche Entwicklung Raum 213 Grüne Strukturpolitik <i>Pegels</i>	AG2: Soziale Entwicklung Sitzungssaal Bildung und Bildungspolitik <i>Burchi</i>
14.00 – 17.00	Vorbereitung der Abschlussveranstaltung	

Mittwoch, 31. Oktober

09.00 – 12.30	Sektorale Entwicklung & Armutsbekämpfung: Schlussfolgerung	<i>Altenburg/Loewe</i>
14.00 – 15.30	Einführung in das Planspiel	<i>Herrmann/Öhler/ N.N.</i>

Donnerstag, 01. November (Feiertag Allerheiligen)

Freitag, 02. November

09.00 – 11.00	Einführung in die Rollen, Theorie der Regierungsverhandlungen	<i>Herrmann/Öhler/ N.N.</i>
11.00 – 18.00	Politikdialog: „Regierungsverhandlungen“	Fachberatung: BMZ, KfW, GIZ <i>Herrmann/Öhler/ N.N.</i>

05. – 09. November

Einführung:

Wissenschaftliche Politikberatung in Theorie und Praxis

Planspiel und Einführung: Beratung in der EZ – kritische (Selbst-) Reflektion

Montag, 05. November

09.00 – 18.00	Politikdialog: „Regierungsverhandlungen“	Fachberatung: BMZ, KfW, GIZ Herrfahrdt-Pähle/ Herrmann/Öhler
---------------	--	---

Dienstag, 06. November

09.00 – 18.00	Politikdialog: „Regierungsverhandlungen“	Fachberatung: BMZ, KfW, GIZ Herrfahrdt-Pähle/ Herrmann/Öhler
---------------	--	---

Mittwoch, 07. November

09.00 – 12.30	Wissenschaftliche Politikberatung, Theorie und Praxis in der Entwicklungspolitik und in der EZ	Kloke-Lesch/Grimm
14.00 – 17.45	Berater/innen und Expert/innen in der Entwicklungszusammenarbeit: eine kritische (Selbst-)Reflexion	Scholz
Ab 19.00	„Informeller Austausch“ (gemeinsames Abendessen)	

Donnerstag, 08. November

09.00 – 10.00	Einführung in die Kommunikation des DIE	T. Vogel
10.30 – 12.00	Einführung in die Bibliothek des DIE	M. Behrens
ab 13.00	Forschungsteams: Vorbereitung	Teamleitung/en

Freitag, 09. November

09.00 – 17.30	Gemeinsame Veranstaltung mit MGG Academy 2018 Thema: „Critical Whiteness“	
---------------	--	--

Montag, 12. November

09.00 – 10.30	Abschlusssitzung der Plenarphase	Mehl
11.00 – 12.30	Forschungsteams – Einführung	Grimm

2 Forschungsteams: 13. November 2018 bis 29. Mai 2019

Vorbereitung: 13. November bis Ende Januar/Anfang Februar 2019;

Forschungsaufenthalte vor Ort: Anfang Februar bis Mitte/Ende April 2019

Bitte beachten: Der Zeitraum zwischen dem 13. November und der Ausreise dient neben der inhaltlichen Vorbereitung der Forschungsteams in Rücksprache und gemäß den entsprechenden Bedürfnissen der jeweiligen Teams auch dazu, Veranstaltungen des Moduls „Studiendesign/Methoden“ durchzuführen. Die Termine werden mit den Teams und Teamleitern. Ansprechpartner für dieses Modul ist **Dr. Raoul Herrmann**. Alle Termine in der Teamforschungsphase werden in der gemeinsamen elektronischen Desktop-Kalender-App eingetragen und bekannt gegeben.

2.1 Studiendesign und Methoden

Zwischen 13.11.2018 und 31.05.2019

- Net Map Training
- Teambuilding der Forschungsteams
- Konfliktmoderation
- Erste-Hilfe-Kurs
- Atlas TI
- Verhandlungstraining
- Sicherheitstraining
- Methodentraining: Fokusgruppen- Diskussion / Gruppeninterviews
- Strukturiertes Feedback zur Qualitätssicherung
- Professional Report Writing (di Desidero, Akademie der Weltbank), 4. -7.12.2018
- 7-8 Vorstellungstermine der Arbeitgeber

Weihnachts-/Winterpause: 24. Dezember 2018 bis 4. Januar 2019

2.2 Forschungsaufenthalte vor Ort

Ende Januar/Anfang Februar 2019 bis Mitte/Ende April 2019

2.3 Nachbereitung und Abschluss

Mitte April bis 31. Mai 2019

- Rückkehrempfang für die Forschungsteams
- Fertigstellung des finalen Forschungsberichts / Ausarbeitung einer ausführlichen Präsentation
- Finales strukturiertes Feedback
- Ggfs. weitere Soft Skills Trainings
- Ggfs. weitere eigene Wahlveranstaltungen
- Reisen zu Vorstellungsgesprächen
- Verabschiedung des 54. Postgraduiertenkurses

Der 54. Postgraduiertenkurs ist am 29. Mai 2019 abgeschlossen.